

2/2013

April/Mai

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt

Ob Meer oder Mensch -
Gottes Licht führt



Ehrenamt

Der Diakoniekreis

Aus der Gemeinde

Rania und Omar
Al-Masarweh

Zwischen Turm und Fundament

Teil 6
Die Werktagkapelle

www.herz-jesu-dd.de

Besondere Gottesdienste

So.	31.03.		Ostern – Hochfest der Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus 05.00 Uhr Feier der Osternacht in der Pfarrkirche, danach Begegnung im GZ bei Ostertrunk u. –Brot 05.00 Uhr Feier der Osternacht im St. Joseph-Stift 09.30 Uhr Festhochamt
Mo.	01.04.	09.00 Uhr 09.30 Uhr	Ostermontag hl. Messe im St. Joseph-Stift Familiengottesdienst, anschl. Ostereiersuchen der Kinder
Fr.	05.04.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag , eucharistische Anbetung hl. Messe
So.	07.04.	09.30 Uhr	Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit Weißer Sonntag hl. Messe
So.	21.04.	08.30 Uhr	hl. Messe (10.00 Uhr Konfirmation der Johanneskirchgemeinde in unserer Herz-Jesu-Kirche)
Fr.	03.05.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag , eucharistische Anbetung hl. Messe
Im Mai jeden Sonntag 17.00 Uhr Maiandacht in der Pfarrkirche			
So.	05.05.	17.00 Uhr	Feierliche Maiandacht
Do.	09.05.	09.30 Uhr	Hochfest Christi Himmelfahrt hl. Messe
So.	12.05.	09.30 Uhr	hl. Messe mit Feier der Erstkommunion
So.	19.05.	09.30 Uhr	Pfingstsonntag hl. Messe
Mo.	20.05.	09.30 Uhr	Pfingstmontag Familiengottesdienst
So.	26.05.	09.30 Uhr 17.00 Uhr	Hochfest der heiligsten Dreifaltigkeit hl. Messe mit Jubelkommunion Feierliche Maiandacht
Do.	30.05.	09.30 Uhr 18.00 Uhr	Hochfest des Leibes und Blutes Christi (Fronleichnam) hl. Messe in der Pfarrkirche Feier in der Kathedrale

Kap der Guten Hoffnung

Im späten Mittelalter zerbrach man sich in politischen und wirtschaftlichen Kreisen der europäischen Hauptstädte darüber die Köpfe, wie man auf dem Seeweg nach Indien kommen könnte. War es vielleicht möglich, um die Südspitze Afrikas herum dieses reiche Land der Gewürze zu erreichen? Viele vermuteten, dass es dort einen Weg gibt. Jedoch scheiterten alle Versuche, das Kap zu umsegeln. Viele Schiffe endeten dort als Wrack. Deshalb nannte man das heimtückische Vorgebirge bald „Kap der Stürme“.

Ein unerschrockener Seemann versuchte es trotzdem nochmals. Ihm gelang es, das Kap zu umsegeln und den Osten zu erreichen. Das Denkmal dieses berühmten Seemanns, Vasco da Gama, soll heute noch in Indien stehen. Seit dem Tag, da er im Triumph nach Lissabon zurückkehrte, zweifelt keiner mehr, dass es tatsächlich einen Weg in den Orient um Afrikas Südspitze gibt. Auch der Name dieses schrecklichen Kaps wurde geändert. Es heißt bis heute das „Kap der Guten Hoffnung“.

Aus Glaube wurde Gewissheit! Mit dem Rätsel über ein Leben nach dem Tod ist es ähnlich. Bis zu der Zeit, da Jesus starb und wieder auferstand, war der Tod wie jenes „Kap der Stürme“. Durch die Auferstehung von Jesus wurde der Tod zum „Kap der Guten Hoffnung“. Paulus sagt es deutlich: „Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus gehofft haben, ist unser Elend größer als das aller Menschen. Nun steht aber fest, dass Christus von den Toten auferweckt worden ist, der Erste der Entschlafenen“ (1 Korinther 15, 19-20). D.h.: Jesus hat das unheilvolle Kap des Todes überwunden und kam unversehrt zurück. Der Tod ist besiegt! Alle, die sich Jesus Christus anvertrauen, werden das „Kap des Todes“ ohne Schaden passieren können. Dieser Glaube möge uns mit österlicher Freude erfüllen.



Das wünscht Ihnen Ihr Pfarrer

A handwritten signature in blue ink, which appears to read 'Bernhard Gaar'. The signature is stylized and fluid.

Bernhard Gaar

Gruppen & Kreise | Termine



Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Eltern-Kind-Kreis	dienstags	10.00 Uhr bis 11.15 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (im Anschluss an die hl. Messe)
Erstkommunionunterricht	mittwochs	16.00 Uhr
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kreis junger Erwachsener	freitags	19.00 Uhr
Schriftkreis	Freitag	05.04. und 03.05., jeweils 19.00 Uhr
Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder	Sonntag	28.04. und 26.05., 9.30 Uhr im Gemeindezentrum
Seniorenvormittag	Mittwoch	10.04. und 08.05., jeweils 9.00 Uhr (hl. Messe)
Glaubenskurs	Mittwoch	10.04. und 08.05. jeweils 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Spielnachmittag f. Senioren	Donnerstag	18.04. und 16.05., jeweils 14.00 Uhr
Wort des Lebens Kreis	Dienstag	02.04. und 07.05., jeweils 19.00 Uhr
Pfarrgemeinderat	Mittwoch	17.04. und Freitag, 31.05., je 19.00 Uhr
Sonntagstreff	Sonntag	14.04. und 26.05., jeweils nach dem Gottesdienst
Ökumenischer Kindersamstag	Samstag	20.04., 8.45 bis 15.00 Uhr, im Gemeindezentrum Thema: „Starkmachttag“
Kindersamstag	Samstag	01.06., 10 bis 15 Uhr im Gemeindezentrum
Elternabend zur Vorbereitung auf d. Kindersamstag am 20.04.	Donnerstag	11.04., 20.00 Uhr, ev. Gemeindehaus, Haydnstr. 23
Reihe „Wege und Zeiten“	Sonntag	21.04., 16.00 Uhr im Gemeindezentrum mit Pfr. Günter Hanisch

Zaun und Glockenstuhl

Eine Kirche ist eigentlich immer eine Baustelle. Auch unsere Herz-Jesu-Kirche macht da keine Ausnahme. In der Gemeinde kümmert sich der mit Herrn Urbanczyk und Herrn Rietschel besetzte Bausschuss um die baulichen Belange von Kirchgebäude, Gemeindezentrum und Kinderhaus. Für 2013 sind zwei Maßnahmen vorgesehen. Die eine Maßnahme betrifft den Glockenstuhl, der tatsächlich noch die originale Halterung vom seinerzeitigen Kirchenneubau aus dem Jahr 1905 für unsere vier Glocken ist. An dieser bisher sicheren Anlage müssen nun Stahlträger ausgewechselt werden. Dennoch braucht nicht auf den sonn-täglichen Glockenruf verzichtet werden, da die Instandhaltungsarbeiten wohl nur eine Woche dauern. Herrn Urbanczyk, der seit zwei Jahren den Bausschuss leitet, liegt natürlich das Gewölbe im Hauptschiff am Herzen. Da bröckelt auf der rechten Seite die Farbe ab. Manchmal rieseln dann kleine weiße Bestandteile der Farbdecke auf die Bänke darunter. Es besteht aber keinerlei Gefahr. Doch wegen der zu erwartenden hohen Kosten dieser Maßnahme, muss die Sanierung ggf. ins Jahr 2014 verschoben werden. Immerhin ist dann Altputz abzuhacken, neuer Putz aufzutragen und die farbliche Gestaltung ist den anderen Gewölbeabschnitten anzupassen. Diese feuchten Stellen wird es immer mal wieder geben. Die Ursachen sind vielfältig. Zum einen ist es die Form des Daches mit seinen vielen Sprüngen und der daraus resultierenden Lage der Regenrinnen und Fallrohre sowie das Mauerwerk aus Sandstein und zum



anderen setzt das Laub der Bäume die Rinnen ab und an zu, obwohl sie ständig gesäubert werden, und das Regenwasser kann so nicht ablaufen. Wichtige Putzausbesserungen gab es im vergangenen Jahr am Marienaltar und in der Werktagskapelle.

Die zweite vom Bauausschuss fest für dieses Jahr terminierte Maßnahme ist der Zaun vorm Gemeindezentrum. Dieser Zaun muß komplett saniert werden, einschließlich der Säulen, in denen er verankert ist. Der Zaun wird sandgestrahlt, feuerverzinkt und neu gestrichen. Nicht von ungefähr werden die Arbeiten bald beginnen, da der ohnehin schon jetzt erfolgte Aufriß des Fußweges im Rahmen der Baustelle Borsbergstraße für die Arbeit an Sockeln und Säulen genutzt werden soll. In diesem Bereich wird auch der links am Eingang liegende Müllplatz erneuert.

Nicht zuletzt kümmert sich der Ausschuss auch immer wieder um das Kinderhaus in der Anton-Graff-Straße. Baustelle dort war 2012 der Dachboden, der eine komplette Wärmedämmung erhielt.

ri

Weitere Termine

Allgemeine Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	06.30 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	06.30 Uhr und 08.00 Uhr

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

jeden Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
jeden Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit
jeden Samstag	16.30 Uhr	hl. Messe zum Sonntag (außer Karsamstag, 30.03.)

Ostermontag, 01.04., 10.30 Uhr Hl. Messe zum Sonntag

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 7:00 – 21:00 Uhr geöffnet.
Dienstzimmer des katholischen Seelsorgers, Tel. 458-3929:

jeden Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker, Dipl.-Theol.)
jeden Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Domkapitular Alfred Bock)

Pfr. Bock: ☎ 4 71 33 68 – Mobil 01 60/6 40 46 57

Herr P. Brinker: ☎ 4 01 94 03

Gebetsvigil für das ungeborene Leben:

Samstag, 13.04., 09.00 Uhr Krankenhauskapelle St. Joseph-Stift,
Wintergartenstr.15-17, 01307 Dresden, anschließend Gebetsprozession.



Kinderhaus Arche Noah

Der Förderverein des Kinderhauses lädt wieder ein zu einem **Flohmarkt** für Kindersachen, -Spielzeug und -Zubehör am Samstag, **13. April, von 14 bis 17.00 Uhr** im Gemeindezentrum, Borsbergstr. 13.

Ein Herz für die Senioren – der Diakoniekreis unserer Gemeinde

„Ubi caritas et amor, deus ibi est.“ Wo die Güte und die Liebe, da ist Gott.“

Die Liebe und Güte Gottes für die Menschen sichtbar zu machen, diese Aufgabe und diesen Dienst hat der Diakoniekreis seit langem übernommen. Im Vordergrund steht besonders der Dienst für die Senioren unserer Gemeinde.



Etwa dreimal im Jahr treffen wir uns. Jede Zusammenkunft beginnt mit einer Meditation oder einem Schriftgespräch – eine Bereicherung für unser eigenes geistliches Leben. Anschließend werden die anstehenden Planungen und Vorbereitungen für Seniorenfahrt und Seniorenadvent besprochen.

Wir sehen unsere Aufgabe darin, unsere Senioren zu besuchen. Ein guter Anlass sind dafür runde Geburtstage, um Glückwünsche von Pfarrer Gaar und der Gemeinde zu überbringen. Ebenso tragen wir die Einladungen zur Seniorenadventfeier aus. Die Straßen unserer Pfarrei haben wir unter uns aufgeteilt, so dass nicht mehr als 10-20 Adressen auf die einzelnen Ehrenamtlichen entfallen.

Gern übernehmen wir die Vorbereitung z.B. für die Seniorenmittage, denn auf einen kleinen Imbiss freuen sich alle. Es geht ja nicht nur um die Erledigung von Aufgaben, sondern um die Zugehörigkeit zu einer Gemeinschaft, die auch mit einander fröhlich sein kann. Dies kann zum Beispiel auch bei gemeinsamen Grillabenden der Fall sein.

Es bleibt nicht aus, dass von Zeit zu Zeit manche aus unterschiedlichsten Gründen aus dem Diakoniekreis ausscheiden müssen.

Im Augenblick sind wir 20 Mitglieder. Es wäre natürlich schön, wenn sich der Kreis vergrößern und die Aufgaben auf noch mehrere Schultern verteilt werden könnten. Deshalb ergeht an alle in der Gemeinde die herzliche Bitte, einmal zu überlegen, ob eine Mitarbeit im Diakoniekreis möglich wäre.

Hermann Gmeiner sagt: „Das Gute, das ich tue, kann niemand für mich tun.“ Oder wie Mutter Teresa sagt: „Wir werden nie wissen, wie viel Gutes ein einfaches Lächeln vollbringen kann.“

Christine Claus

Sie erreichen Frau Claus
per Telefon unter 0351 46566050

Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders in unser Gebet einschließen.

Verstorbene aus unserer Gemeinde:

Paul Hippler (78 Jahre)
Erich Rassmann (88 Jahre)
Sr. M. Otilie Ringel (87 Jahre)

★

»Was also bin ich, Du mein Gott? Was ist mein Sein? Ein Leben,
mannigfach und vielgestaltig, ein kraftvoll unermesslich weites Leben!«

★

Augustinus (Bekenntnisse)



Aufsicht und Umsicht - Wer macht mit?



In den Monaten Mai bis Oktober wird die Kirche wieder mittwochs von 15 bis 17 Uhr geöffnet sein. Unsere Kirche ist zwar das ganze Jahr über am Tag zum Gebet geöffnet,

doch das schmiedeeiserne Abschlussgitter im Vorraum bleibt verschlossen. Wir möchten dem Besucher unseres Gotteshauses wenigstens einmal in der Woche die Möglichkeit einräumen, den Innenraum unserer Kirche zu besichtigen und/oder auch dort im Gebet zu verweilen.

Wir können das Abschlussgitter nur öffnen, wenn sich aus unserer Gemeinde Menschen finden, die die Aufsicht übernehmen. Wer schon einmal bei der Aufsicht mitgewirkt hat, kann von vielen interessanten Gesprächen erzählen.

Sie werden vielleicht fragen, wer denn zu solcher Tageszeit in die Kirche kommt. Natürlich sind es in den zwei Stunden pro Woche nicht so viele Besucher. Doch wer kommt, ist dankbar, unsere Kirche in ihrer ganzen Schönheit zu sehen. Übrigens erkennt man schnell, wer das Gotteshaus als Kirche oder als Kulturgut betrachtet. Geht man auf die Menschen zu, geben sich die meisten sehr offen für ein Gespräch. Man kann ihnen über das Kirchgebäude erzählen, aber auch von unserem Gemeindele-

ben. Andererseits erfährt man auch von ihrer Seite, welche Beweggründe sie zum Besuch hatten. Die einen wurden nach dem Krieg in unserer Kirche getauft oder feierten ihre Konfirmation. Sie waren zu Besuch in Dresden und wollten diese Kirche wieder besuchen. Dabei vermissten sie unseren wunderschönen Altar. Da erklärte ich, dass die geretteten Retabeln jetzt als Aufsatz des Sakramentaltars wiederzufinden sind. Andere Besucher wohnen in unserer Gegend, sind an der Kirche oft vorbei gegangen, haben aber unsere Kirche von innen noch nie gesehen. Eltern kamen mit ihrem Sohn aus Westfalen. Er begann sein Studium an der TU, und sie wollten gern etwas von der Umgebung kennenlernen. Es kamen auch Touristen, die sich von ihrem Touristenführer leiten ließen. Verstärkt nutzen ausländische Studenten die Chance, die auf der Borsbergstraße vorübergehend wohnen. Es kam einmal auch eine Großmutter aus Striesen, die mit ihrer Enkelin schon öfter an der Kirche vorbei gelaufen ist. Die Enkelin hatte so lange gedrängelt, bis sie die Kirche auch von innen gesehen hatte.

Ich hoffe, dass ich mit den Ausführungen Ihre Aufmerksamkeit für diesen wichtigen Dienst vermitteln konnte. Im April werden wir wieder eine Liste hinten im Kirchenraum auslegen, die dann hoffentlich schnell mit Interessenten gefüllt sein wird.

kdf

Stimmen aus der Gemeinde

Rania und Omar Al-Masarweh



Was bindet Sie an die Herz-Jesu-Gemeinde?

Als ich (Rania) von Jordanien hier nach Dresden kam, das war vor 15 Jahren, habe ich eine katholische Kirche gesucht. Das war gar nicht so einfach, und ich bin dann in die Diakonissenhauskirche gegangen. Da merkte ich bald, dass das nicht eigentlich „meine“ Kirche war. Dann habe ich weiter gesucht und die Herz-Jesu-Kirche gefunden, die ja auch in dem Gebiet liegt, wo wir wohnen. Manchmal braucht man eben in der Fremde Zeit, um den richtigen Ort zu finden. Mein Mann lebt ja schon seit 1982 hier und konnte über einen Studienaustausch im Rahmen der Gesellschaft Jordanien–DDR hier studieren und promovieren. Aber regelmäßig in den Gottesdienst gehen eigentlich wir, das sind ich und meine Jungen Nadeem, das ältere Kind, und unser Kleinster, Fadi. Hier in der Herz-Jesu-Gemeinde haben unsere Kinder schon ihre ganz persönlichen Ereignisse erlebt:

Bei Nadeem war es die Erstkommunion, und Fadi wurde getauft. Solche Stunden erleben die Kinder ja nur einmal in ihrem Leben, und sie werden sich immer daran erinnern, dass diese ihre Lebensabschnitte in der Herz-Jesu-Kirche begonnen haben. Diese Bindung bleibt doch bestehen, egal, in welchem Ort der Welt man sich später niederlässt. Ich denke ja auch immer gern an die Zeit zurück, in der ich zu Hause mit meinen Eltern in die Kirche gegangen bin. Gerade in der Fremde ist die Erinnerung daran sehr wertvoll und hilft gegen manche Einsamkeit.

In der Gemeinde in Karak, meiner Heimatstadt, ist eigentlich immer etwas los: Es gibt Familienprogramme, Bibelstunden: Dann werden Krankenbesuche gemacht, und wir fahren auch nach Lourdes oder Fatima. Nach jedem Gottesdienst treffen wir uns zum geselligen Beisammensein. Also, viele Ereignisse im Gemeindeleben gibt es ja auch hier.

Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?

Ich fühle mich unter den Menschen, die sonntags in die Herz-Jesu-Kirche kommen, wohl. Viel Zeit kann ich wegen unserer beiden Kinder nicht in die Gemeinde einbringen. An der Kirchenreinigung beteilige ich mich aber gern. Meine guten Erfahrungen sind aber vor allem die Gottesdienste, die ich hier erlebe. Ich muss einmal in der Woche zu Gott beten. Dieser Gang gehört zu

meinem Leben. Ich muß das machen; das ist mein Glauben. So nehme ich an der Kommunion teil, bei der bei uns zu Hause übrigens der Priester ein Stück Brot in den Wein taucht und es dann weiterreicht. Ich muß Gott eben jeden Sonntag meine Dankbarkeit zeigen für das, was ich bisher erlebte. Gott danken für unsere Familie, nicht nur für den kleinen Teil, der hier in Dresden wohnt, sondern eben für die ganze Familie, die sehr verstreut lebt. Viele Familienmitglieder, wie viele Jordanier auch, leben heute vor allem in den Golfstaaten oder in den USA. Sie müssen sehen, wo es Arbeit gibt. Und wir sind dann immer glücklich, wenn wir alle wieder gesund zusammenkommen. Dafür danke ich Gott. Dafür müssen wir Gott lieben und uns mit unseren Fragen über das Leben an ihn wenden.

Ja, ich (Omar), fahre mit der ganzen Familie einmal im Jahr nach Jordanien. Wir kommen aus dem Südwesten Jordaniens, aus der Stadt Karak, die ungefähr 160 Kilometer von Nazareth entfernt liegt, jedoch ist es für uns nicht ganz leicht, nach Israel zu kommen. Eine schöne Stadt, in der übrigens auch eine Burg der Kreuzfahrer liegt. Christen sind in Jordanien in der Minderheit, was sechs bis sieben Prozent der rund 6,2 Millionen Einwohner sind. Christliche Schulen gibt es dort, wo Christen leben. Diese christlichen Schulen sind sehr begehrt, so daß auch muslimische Eltern ihre Kinder dorthin schicken. Interessant ist dabei, dass unsere Schulen christlichen

Religionsunterricht ebenso anbieten wie die Unterweisung im Islam für muslimische Schüler. In den staatlichen Schulen jedoch wird in den Religionsstunden nur der Islam gelehrt, und die christlichen Schüler – dort meist zwei bis fünf – haben in dieser Zeit frei. Wir haben keine Kirchensteuer, auch keinen Zehnten, so dass alle notwendigen Ausgaben über Spenden beglichen werden. Geldsammlungen sorgten bisher für einen neuen Gemeindesaal neben der Kirche und deren Sanierung, für Leuchter, Teppiche, für die Klimaanlage und vieles andere mehr. Gespendet wird immer.

In Jordanien können Christen – meine ich (Rania) – gut leben. Seit zwei Jahren sind die christlichen Feste Ostern und Weihnachten gesetzliche Feiertage. Bei unseren Prozessionen bewegen wir uns außerhalb unserer Kirche. Auch bei den üblichen großen Hochzeiten werden die Straßen einbezogen, und die Polizei sperrt das Gebiet extra für uns ab. Dabei feiern wir oft mit Muslimen zusammen, und sie bewegen sich ganz natürlich mit Frau und Mann unter uns. Besuchen aber wir Muslime, dann sehen wir nur Männer. Rechts vom Eingang ist dort immer der Gästeraum, so dass wir gar nicht durch die Wohnung kommen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Gemeinde?

Eine Gemeinde muss wachsen, und es muss lebendig in ihr zugehen. Auch sollte man immer neue Menschen kennenlernen, das hoffen wir.

ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG

„Gott mit neuen Augen sehen“

So heißt der Kurs für die 14 Kinder mit ihren Familien, die sich in diesem Jahr auf die Erstkommunion vorbereiten. Im Mittelpunkt steht der „Communio“- (Gemeinschaft) Gedanke, der sich durch alle Bereiche der Vorbereitung zieht und diese miteinander vernetzt. Kern der Vorbereitung ist das Familienbuch, in dem die Eltern mit ihrem Kommunionkind lesen und mit dem die Kinder im Kindertreffen jeden Mittwochnachmittag arbeiten. Zu den zentralen Einheiten im Buch gehören Elterntreffen. Darin wird angeregt, dass sich Eltern in Gruppen zum Inhalt des laufenden Kapitels austauschen.



Der Familientag mit Kommunionkindern, Eltern und Geschwistern am 9. März gestaltete sich somit zu einem Höhepunkt in der Vorbereitungszeit. Hier wurde deutlich, dass die Familien gemeinsam den Vorbereitungsweg gehen. Im thematischen Mittelpunkt stand der Ablauf der Eucharistiefeier, aber auch ein noch besseres Kennenlernen, Gespräche über die Gestaltung des Erstkommuniongottesdienstes sowie die Suche nach Lieblingsliedern und ein gemeinsames (Mittags-) Mahl.

Wir freuen uns schon auf das große Fest am 12. Mai in unserer Herz Jesu-Kirche!

Regina Schulze



Dominica in albis

Der „Weiße Sonntag“, der erste Sonntag nach Ostern, wird auch als „Dominica in albis“ – Sonntag mit weißem Gewand/Albe – bezeichnet.

Im dritten und vierten Jahrhundert legten Kinder und Erwachsene vor der Taufe ihre Kleider ab. Das wurde als Zeichen verstanden, dass sie ihre alte Existenz ablegten und durch die Taufe freie Menschen wurden, neu geboren durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi, ohne Sünde, wie Adam und Eva im Paradies. Nach der Taufe zogen sie ein weißes Leinengewand an, die Albe. Weiß galt in der Antike als Farbe der Reinheit. Dafür steht die Farbe auch heute noch, sie steht für den Lichtglanz der Herrlichkeit Gottes, der Oster-sonne. Weiß verkörpert die Fülle allen Lichts und aller Farben, der Freude wie auch der Festlichkeit.

Von der Taufkapelle zogen die Getauften in den Kirchenraum und nahmen an der Eucharistie teil. Während dieser Feier wurden sie mit Chrisam gesalbt, empfingen die Erstkommunion und wurden gesegnet. Die Taufe fand in der Regel in der Oster-nacht statt. Etwa ab dem siebten Jahrhundert trug man das Taufkleid von da an bis zum ersten Sonntag nach Ostern. So entstand die Bezeichnung „Weißer Sonntag“. Heute wird während des Hochgebets

für die Neugetauften gebetet: „Gedenke auch jener, die an diesem Osterfest aus dem Wasser und dem Heiligen Geist zum neuen Leben geboren wurden, denen du alle Sünden vergeben hast.“

Der Brauch, die Erstkommunion am Weißen Sonntag zu feiern, lebte erst im 17. Jahrhundert auf, erstmals 1661 in München, 1673 in Luzern. Tauf-erneuerung und die bewusste Integration der Kinder in die Gemeinde waren dafür ausschlaggebend. Die Mädchen nahmen auch damals schon mit ihren weißen Kleidern die formale Tradition der Täuflinge als „Bräute Christi“ auf, die Jungen im dunklen Anzug als „Bräutigam“.

Der letzte Tag der Osteroktav wird auch als Sonntag der Zweifler bezeichnet: Das Evangelium handelt vom Apostel Thomas, der an der Auferstehung Jesu zweifelt. „Erst will ich selbst die Löcher von den Nägeln an seinen Händen sehen. Mit meinem Finger will ich sie fühlen. Und ich will meine Hand in die Wunde an seiner Seite legen. Sonst glaube ich nicht!“ Da der Auferstandene ihm genau das ermöglicht hat, wandelte sich der Zweifel in Vertrauen: „Mein Herr und mein Gott“ bekennt Thomas danach seinen Glauben.

rk



Unser Ökumenisches Orchester gestaltet den Gottesdienst:

Am 28.04.2013 um 09.30 Uhr in der Johanneskirchgemeinde, Haydnstraße, mit unserem Organisten Günter Kaluza. Am

05.05.2013 um 09.30 Uhr in unserer Herz-Jesu-Kirche mit Kantor Reinhard John.

Ökumenische Kindersamstag

Am 20.04.2013 findet von 8.45 – 15.00 Uhr in unserer Herz-Jesu-Kirche der ökumenische Kindersamstag statt. Das Thema ist: „Starkmachttag“ – Prävention, Missbrauch und Gewalt gegen Kinder. Ein ist ein Projekttag für Kinder über ihre Rechte und zu ihrem Schutz.

Das Programm:

- Was stärkt mich?
- Kinderrechte
- Arbeit mit Clowns
- Spiele
- Kreatives
- Andacht



Ökumenische Bibelwoche 2013

Wie jedes Jahr wird auch 2013 zur Ökumenischen Bibelwoche eingeladen, in der sich unsere Gemeinde in guter Tradition mit der Johanneskirchgemeinde in ausgewählte Bibeltexte vertiefen will.

Diesmal steht das Markus-Evangelium im Mittelpunkt. Dabei geht es um folgende Textstellen und Themen: 1, 1-15, Der Himmel reißt auf; 2,1-12, Wer hat das Sagen; 4,3-20, Euch ist es gegeben; 7, 31-34, Ohne Berührungsangst; 8,27-9,1, Was sagen die Leute; 14, 55-64, Wahrheit, die niemand hören will; 16, 1-8, Lebendig wie nie zuvor.

Die Bibelwoche findet bei uns vom 8.-14. April statt und zwar jeweils um 14.30 und 19.30 Uhr (am 13.04. nur um 14.30 Uhr) im Gemeindehaus Fiedlerstraße der Johanneskirchgemeinde. Ausnahme ist Donnerstag, der 11. April; da wird zur selben Zeit jedoch in das Herz-Jesu-Gemeindezentrum, Borsbergstraße, eingeladen. Die Leitung der jeweiligen Stunden haben am 08.04. Pfarrer Haustein, 09.04. Pfarrerin Ancot, 10.04. Gemeindeferentin Frau Schulze, 11.04. Pfarrer Gaar, 12.04. Pfarrerin Giersemehl und 13.04. Praktikantin Lindh.

Alle Gruppen und Kreise unserer Gemeinde sind zu diesen Bibelabenden herzlich eingeladen.

Ökumenischer Abendgottesdienst

Schon jetzt wird zum ökumenischen Abendgottesdienst am 2. Juni um 19.00 Uhr in die Trinitatiskirchruine eingeladen. Planen Sie diesen Abend ein.



Liebe Gemeinde,

im letzten Gemeindebrief haben wir Ihnen bereits unser Jahresthema vorgestellt: „Mit Flugzeug, Schiff und Eisenbahn durchquer'n wir Land und Ozean“. Während des Kindergartenjahres entdecken wir gemeinsam mit den Kindern, welche Verkehrsmittel es gibt und bereisen mit ihnen die Welt.

Im neuen Jahr waren wir nun mit dem Schlitten durch die Antarktis unterwegs. Eine aufregende Reise, da uns ein echter Schlittenhund im Kinderhaus besuchte.



Agapefeier

bei uns. Dazu haben die Kindergruppen einen großen Tisch im Hausflur gestaltet, damit alle an den „Forschungsergebnissen“ teilhaben können. Außerdem werden wir gemeinsam mit Pfarrer Gaar in der Landkarte suchen, an welchen Orten einige der Bibelgeschichten, die uns aktuell begleiten, in Israel spielen.

Mit der Karwoche, der Agapefeier und dem Kinderkreuzweg bereiten wir uns auf den Höhepunkt – Ostern – in den Familien vor. Die Kinder gestalten dazu immer aktiv eine Mitte und erfahren das jeweilige Thema dabei ganzheitlich.

Zu Fasching „gastierte“ der Zirkus bei uns und verzauberte wochenlang das ganze Haus mit seiner Zirkusatmosphäre. Am Aschermittwoch war der Zirkus abgebaut und weiter gereist. Nach der aufregenden Faschingszeit kehrte eine besinnliche Ruhe in unserem Kinderhaus ein. Wie jedes Jahr begann die Fastenzeit zu Aschermittwoch mit einer kleinen Andacht in unserer Kirche. Die Kinder verbrannten die letzten Luftschlangen und empfingen später das Aschekreuz als Zeichen für den Neuanfang.

Durch die Gestaltung und Feier von christlichen Festtagen, durch Erzählungen, Lieder und Gebete, die thematische Arbeit und die regelmäßigen Besuche des Pfarrers in unserem Haus erleben unsere Kinder die Liturgie im Ablauf des Kirchenjahres und Kinderhausjahres ganz natürlich. Doch in der Fastenzeit ist es eine recht intensive Zeit, auf uns selbst und unseren Glauben zu schauen, aber auch über den gewissen „Tellerrand“ zu blicken.

Die gesamte Fastenzeit über sind wir in diesem Jahr mit den Kindern in Israel unterwegs. Mit Neugierde entdecken wir gemeinsam, wie die Menschen dort leben, sich ernähren, sich fortbewegen und dass es ganz andere Pflanzen und Tiere gibt als

Nach Ostern steigen wir dann in unser neues Thema ein: „Die Sonne weckt die Erde auf – Mit dem Fahrrad in den Frühling“. Davon berichten wir Ihnen gern im kommenden Gemeindebrief.

Bianka Schneider

Geburtstage



Wir gratulieren unseren Senioren und allen Gemeindemitgliedern,
die in diesem Zeitraum Geburtstag feiern (hier 70, 75 und ab 80 Jahre)

im April 2013

Bernd Dreß	70 Jahre am 02.04.
Josefa Schumann	89 Jahre am 02.04.
Antonia Marschner	86 Jahre am 05.04.
Ursula Hertel	86 Jahre am 06.04.
Julianna Püchel	83 Jahre am 07.04.
Brigitte Schober	80 Jahre am 07.04.
Elisabeth Wopat	91 Jahre am 08.04.
Margot Hähne	84 Jahre am 09.04.
Marta Rennau	85 Jahre am 18.04.
Michael Lohnherr	70 Jahre am 18.04.
Ursula Fleckner	70 Jahre am 19.04.
Elfriede Steglich	89 Jahre am 19.04.
Gerda Grohs	84 Jahre am 22.04.
Anni Kosarz	87 Jahre am 22.04.
Klaus Schmidt	75 Jahre am 22.04.
Käte Bittner	83 Jahre am 24.04.



im Mai 2013

Ingeburg Baron	82 Jahre am 01.05.
Johanna Baier	90 Jahre am 02.05.
Günther Fontaine	75 Jahre am 03.05.
Barbara Hartwig	80 Jahre am 04.05.
Sr. M Agatha Rentschke	87 Jahre am 05.05.
Günter Kasperek	75 Jahre am 06.05.
Angela Postler	85 Jahre am 06.05.
Bruno Lemke	80 Jahre am 08.05.
Anna Pilz	89 Jahre am 08.05.
Theresa Gumienka	83 Jahre am 09.05.
Leo Czech	82 Jahre am 10.05.
Edeltraud Hampel	83 Jahre am 11.05.
Helmut Lauterberg	75 Jahre am 12.05.
Angela Hübler	80 Jahre am 13.05.
Sr. M. Aloisia Handrik	86 Jahre am 13.05.
Helene Horn	84 Jahre am 16.05.
Angela Möller	75 Jahre am 19.05.
Johanna Forkert	92 Jahre am 21.05.
Karl Ulbrich	85 Jahre am 23.05.
Erika Mierzwiak	89 Jahre am 26.05.
Elisabeth Kather	80 Jahre am 27.05.
Edith Krombholz	85 Jahre am 29.05.
Hildegard Dinhof	92 Jahre am 29.05.

In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage.
Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.

Überlegungen zur Entwicklung der Pfarrgemeinden (2)

Im ersten Teil dieser Reihe zur Gemeindeentwicklung versuchte ich zu verdeutlichen, dass die statistischen Grunddaten von Kirche und die Prognosen für die Zukunft eine erhebliche Herausforderung bedeuten. Nun muss nach Wegen gesucht werden, wie Kirche in Zukunft gestaltet und gelebt werden kann. Ein Patentrezept gibt es nicht. Vielleicht hilft aber schon ein genauer Blick in die Wirklichkeit, um besser beschreiben zu können, wie sich die Herausforderungen an die Kirche heute darstellen. Wir beklagen gern den Rücklauf kirchlichen Lebens in unserer Zeit. Woran machen wir das eigentlich fest? Offensichtlich daran, dass wir im 21. Jahrhundert kirchliches Leben in der Gemeinde nicht mehr so vital und vielfältig erleben wie vielleicht noch vor 30 oder 40 Jahren. Damals waren in den Pfarreien alle Generationen lebendig am Gemeindeleben beteiligt und viele Gläubige banden sich in einem langfristigen Engagement an die Gemeinde. Die Gemeinde war der Lebensmittelpunkt. Hier hat sich tatsächlich vieles geändert.

Kirche und Gemeinde stehen heute quasi in „Konkurrenz“ zu einer Vielzahl von Möglichkeiten, die sich für berufliches und gesellschaftliches Engagement anbieten. Aber ist es deshalb angemessen, von einem Weniger an „Kirche“ zu sprechen? Dies würde bedeuten, dass man Kirche und Gemeinde als identische Größen gleich setzt. Aber Kirche ist mehr!

Einer der großen Errungenschaften des II. Vaticanums ist, dass es die Trennung von Kirche und Welt überwunden hat. Die Pastoralkonstitution fordert sogar dazu auf, das Positive der „gesellschaftlichen Dynamik“ zu erkennen und zu fördern. Christliches Leben, ja kirchliche Wirklichkeit findet sich über die Grenzen von Kirche und Gemeinde hinaus. Gerade die Laien sollen der verlängerte Arm von Kirche/Gemeinde in die Gesellschaft hinein sein.



Die Wirklichkeit von Kirche ist größer als die Gemeinde. Dabei soll der Gemeinde ihre wichtige Bedeutung nicht abgesprochen werden. Aber im Sinne des Konzils sollte ein wichtiger Aspekt stärker berücksichtigt werden. Die Pastoralkonstitution spricht davon, dass die Kirche „alles Wahre, Gute und Gerechte, das sich die Menschheit in den verschiedenen Institutionen geschaffen hat“ achtet. Und das Konzil fordert dazu auf, diese Einrichtungen zu fördern und zu unterstützen.

Dr. Christian März

Regionale Liturgietage

Am 27. April finden in Schmochtitz die Regionalen Liturgietage 2013 statt. Eingeladen sind Kommunion- und Diakonatshelfer, Lektoren, Kantoren, Oberministranten bzw. erwachsene Begleiter von Ministran-

tengruppen, Blumendienste, Küster, Schollaleiter, Mitglieder in Liturgiekreisen und wer sich sonst noch für die Gestaltung der Liturgie einsetzt und interessiert. Interessenten melden sich bitte im Pfarrbüro.

Jubelkommunion

Unsere nächste Jubelkommunion findet dieses Jahr am Sonntag der Heiligsten Dreifaltigkeit, am 26. Mai, um 09.30 Uhr im Festhochamt statt. Alle Jubelkommunikanten, die vor 25, 40, 50, 60, 70, 75 und 80 Jahren Erstkommunion feierten, werden von der Pfarrei herzlich zu einem feierlichen Dankgottesdienst eingeladen. Dieser Tag

soll an den Beginn einer engen Beziehung zu Jesus Christus im Empfang der ersten heiligen Kommunion erinnern und kann als Dank für seine treue Wegbegleitung in unserem Leben verstanden werden. *Jubelkommunikanten melden sich bitte im Pfarrbüro.*

Reihe „Wege und Zeiten“

Vortrag

Ein versuchter Aufbruch

Die Meißner Synode 1969-1971

Referent: Pfarrer Günter Hanisch, Dresden

Sonntag, den 21. April 2013, um 16.00 Uhr im Herz-Jesu-Gemeindezentrum

Im Jahr 1965 kündigte Bischof Dr. Otto Spülbeck eine Diözesansynode an, die im Juni 1969 begann und im Oktober 1971 unter Bischof Gerhard Schaffran beendet wurde. Die Synode sollte unmittelbar nach dem Ende des II. Vatikanischen

Konzils Priestern und Gläubigen vor Ort den Geist und die Beschlüsse der großen Versammlung in Rom nahebringen und in die Diasporasituation im Bistum übertragen. Dabei ging es darum, kirchenrechtsverbindliche Beschlüsse zu erarbeiten, zu diskutieren und zu fassen. Darüber hinaus wird im Rückblick festgestellt, dass die Synode nicht nur ein kirchliches Ereignis war, sondern durchaus auch eine Grundschule der Demokratie in einem totalitären Staat. Pfarrer Hanisch berichtet als Zeitzeuge der Synode über Verlauf und Ergebnisse, die bis heute nichts von ihrem dynamischen Inhalt und ihrer klugen Weitsicht verloren haben.

6. Folge – Die Werktagkapelle

An der rechten Seitenwand des Vorraums führt eine große zweiflügelige Tür in die Werktagkapelle. Beim Betreten fällt der Blick sofort auf ein großes Fenster über einem nach draußen führenden Portal. Es ist die Darstellung des am Ende der Zeiten wiederkehrenden Christus, wie ihn Johannes in der Geheimen Offenbarung beschreibt: In seiner Rechten hält er 7 Sterne und sagt von sich: ICH bin der Erste und der Letzte, das Alpha und das Omega (Geh.Offb. 1,16 u.18).



Zwei Engel blasen auf ihren Posaunen zum Endgericht – eigentlich ein erschreckendes Bild, wenn es nicht an gleicher Stelle in der Geheimen Offenbarung heißen würde: „Fürchte dich nicht!“ Unser Blick fällt nämlich jetzt auf die drei Fenster in der kleinen Apsis mit Symbolen aus dem Taufgeschehen. Die Kapelle war ja ursprünglich die Taufkapelle.

Das mittlere Fenster zeigt eine Osterkerze, die ins Wasser getaucht ist, Symbol für Christus, der sich im Jordan taufen ließ. Die ganze Schuld der Menschheit hatte ER auf seine Schultern geladen und stieg, wie es bei Lk 3,21 heißt, betend in den Fluss hinab. Da erschien in Gestalt einer Taube der Hl. Geist und die Stimme des Vaters sprach: Dies ist mein geliebter Sohn.

Die Taufe Jesu ist Urbild für die Taufe in der Kirche geworden. Auch wir dürfen uns in Jesus als geliebte Kinder des Vaters im Himmel verstehen. Das rechte Fenster zeigt das weiße Kleid, das wir bei der



Taufe empfangen haben und unbefleckt bewahren sollen, bis Gott uns zu sich ruft. Das linke Fenster symbolisiert den dreifaltigen Gott, mit dem wir durch die Taufe aufs engste verbunden sind.

Ursula Mertens

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13

01309 Dresden

Bankverbindung

Konto-Nr. 82 80 932

Liga-Bank · BLZ 750 903 00

Pfarrer

Bernhard Gaar

Telefon: 0351 4494822

Pfarrbüro

Ursula Scholz

Telefon 0351 449480

Fax 0351 4494821

E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de

Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag 8.00 bis 12.00 Uhr

13.00 bis 16.00 Uhr

Mittwoch 8.00 bis 12.00 Uhr

Donnerstag 8.00 bis 14.00 Uhr

Freitag 8.00 bis 12.00 Uhr

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider

Anton-Graff-Straße 8

01309 Dresden

Telefon/Fax 0351 4 41 61 10



Gemeindereferentin

Regina Schulze

Telefon/Telefax: 0351 4494821

E-Mail:

gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Gemeindepraktikant

Vincenc Böhmer

Telefon/Telefax: 4494821

E-Mail: praktikant@herz-jesu-dd.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich Dienstag bis Sonntag von 9 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet, ab Mai, mittwochs 15 bis 17 Uhr, der gesamte Kirchenraum.

1 Euro Spende

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk), Andreas Richter, verantw. (ri), Christian Scholz (cs), Satz & Layout: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:

redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage **www.herz-jesu-dd.de** nachlesen und ansehen.